

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 94.

Mittwoch den 26. November

1845.

Amtliches.

Andreas Frey, vormaliger Kronenwirth in Loffenau hat auf die Verwaltung seines Vermögens verzichtet und es ist ihm in der Person des Schlossers Ludwig Jakob Schweikhardt von da ein Pfleger bestellt worden.

Dieses wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß alle Geschäfte und Verträge, welche Frey ohne Zustimmung seines Pflegers abschließen würde, als ungültig erklärt werden würden.

Neuenbürg, den 14. November 1845.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Bermittelter Pfandschein.

Der etwaige unbekanntte Besitzer des von Georg Adam Schuhmacher von Gaisthal gegen Schmied Walter von Dobel für einen Kaufschillingsrest von 101 fl. unterm 23. August 1843 ausgestellten Pfandscheins wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche hieran binnen 45 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im K. Oberamtsgerichte
den 21. November 1845.

Lindauer.

Neuenbürg.

Zur Feuerung werden aus der hiesigen Saamendörre leere Forchenzapfen fortan um den Preis von 1½ fr. per 1 Simri und wenn

wenigstens 200 Simri zumal vor dem 15. Dezember d. J. abgefaßt werden, um 1¼ fr. per 1 Simri abgegeben. Auch sind circa 24 Sri. reine Ache zum Verkaufe bestimmt.

Neuenbürg, den 24. November 1845.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Neuenbürg.

Zum Betrieb der herrschaftlichen Saamendörre auf dem Buryschlosse werden auch in diesem Jahre wieder Forchen- und Rothhannenzapfen angekauft, wovon die Ortsvorsteher ihre Ortsangehörigen unter dem Anfügen in Kenntniß zu setzen haben, daß das Einsammeln der Forchenzapfen am 1. Dezember beginnt und daß es sodann denjenigen Personen gestattet ist, welche sich durch Erlaubnißscheine ausweisen können.

Neuenbürg, den 24. November 1845.

K. Forstamt.
v. Moltke.

FruchtGefällLieferung pro. 1845.

Mit Rücksicht auf das Ergebnis der diesjährigen Getreide- und KartoffelErnte sollen nach höchstem Befehl vom 7. d. M. die heurigen Fruchtgefälle in Natur erhoben und nur bei unzweifelhaftem Mißwachs in dem Maße, als durch die erlittene Beschädigung die Mittel der Naturallieferung vermindert worden sind, Ausnahmen, worüber die K. Finanzkammer zu erkennen hat, stattgegeben werden.

Indem die Zehentpächter hiervon in Kenntniß gesetzt werden, wird ferner angefügt, daß von jeder Lieferung das K. Kameralamt einige Tage zuvor in Kenntniß zu setzen ist, daß an Samstagen überhaupt keine Lieferungen angenommen werden können und daß, wenn die Früchte nicht vertragsmäßig d. h. mit dem Vorsprung in vollkommener und reingepuzter und in der für die Aufbewahrung auf dem Kasten geeigneten trockenen und kaufmannsguten Qualität geliefert werden, dieselben unfehlbar zurückgewiesen, beziehungsweise auf Kosten der Lieferungs-Pflichtigen gereinigt werden müßten.

Von den Fruchtquantitäten, welche an Besoldete u. unmittelbar abgegeben werden sollen werden die Zehentpächter besonders in Kenntniß gesetzt werden.

Neuenbürg, den 22. November 1845.

K. Kameralamt.

Pflüger.

Landwirthschaftliches.

Ein guter Rath und eine Arbeit für den Herbst.

Folget eifrig meinem Rath,
Legt die Hand rasch an die That!
Wer mit frischem Muth begonnen,
Hat schon halb sein Ziel gewonnen.

Ich weiß allen Grund- und Bodenbesitzern einen guten Rath für den Herbst, ja wer auch nur ein schlichtes Hausgärtchen besitzt, der höre meinen Vortrag an, befolge ihn und es wird ihn nicht gereuen, es gerhan zu haben.

Mein Rath ist: Setzet im nächsten Frühjahr Obstbäume, machet aber schon im heurigen Herbst die Gruben hiezu. Ihr glaubt gar nicht, wie viel darauf ankommt, daß man die Grube um ein Vierteljahr früher gräbt, ehe man den Baum hineinsetzt. Die Wurzeln erhalten in diesem Falle eine viel bequemere Lage und finden sogleich einen äußerst dienlichen Vorrath von stärkenden Nahrungssäften, die sich den Winter über in der Grube sammeln. Und nichts kommt dem gedeihlichen Anwurzeln besser zu statten, als diese Winterfeuchtigkeit! —

Ein Baum jedoch für welchen die Grube kurz vor oder erst im Augenblicke seiner Ver-
setzung gegraben wurde, braucht ungemein länger, bis er sich vollständig einzuwurzeln vermag; er bleibt sohin in seinem Wachstume schon gleich Anfangs zurück, während der auf obenbe-

sagte Weise gesetzte Baum schon sogleich nach der Uebersiedlung seine Lebensfähigkeit entwickelt.

Es könnte Mancher etwa denken, nichts dabei zu riskiren, wenn er, statt die Gruben im Herbst zu graben, es erst im Frühjahr that, dagegen aber die Bodenlage recht tüchtig düngt. Das ist aber gerade das Schlechteste. Der Baum wird zwar Anfangs ein hoffnungsvolles Gedeihen zeigen, aber nach nicht langer Zeit werden sich die Nachteile dieser falschen Behandlung erst ausweisen.

Die Gruben dürfen nicht mit senkrechten Wänden II gegraben werden, sondern sie müssen schüsselförmig — flach auslaufen.

Möchte doch ja kein Gutbesitzer und viel weniger die Leser dieser Blätter, wenn sie Grundinhaber sind, verabsäumen, wenigstens doch für einige edle Obstbäume Gruben vorzubereiten und des würdigen Beckers Wahlspruch aller Obstbaumfreunde zu befolgen:

Im schlechtesten Raum
Pflanz' einen Baum,
Und pflege sein,
Er bringt dir's ein!

Glück und Segen bringt die Obstbaumzucht allen Ländern und Reichen, sie ist die Wiege des Reichthums für alle Stände. Darum:

Auf Aenger, Wiesen, Promenaden,
Auf allen Stegen, allen Pfaden
Beschäftigt eure regen Hände
Zur Obstbaumflanzung ohne Ende.
Laßt euch die Mühe nicht verdrüßen,
Ihr werdet großen Lohn genießen.
Und schmedt die Arbeit Anfangs sauer
Bald süßt sie lange Wohlstandsdauer!
Drum überal! nur frisch daran,
Pflanz! ohne Zahl Obstbäume an!

Eugen Fürst.

(Ber. Frauend. Blätter.)

Privatnachrichten.

H ö f e n.

35 fl. Pflegegeld auszuleihen bei

J. Bodamer, Schiffer.

Gegen Versicherung liegen 300 fl. zum Ausleihen parat. Näheres bei der Redaktion.

S c h ö m b e r g.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

N r n b a c h.

Bei dem Unterzeichneten sind 70 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Ludwig Berweck.

Wildbad und Neuenbürg.

Kaufmann **Bock** aus **Calw** bezieht die nebenbemerkten Märkte mit billigen Thibets à 1 fl. und höher, $\frac{1}{2}$ breite Flanelle à 1 fl. 20 fr., $\frac{1}{2}$ breite Zeuglen à 24 fr., schwarze à 22 fr. Napolitains, Wollmouffeline, Tize, schöne Westen in Sammt, Seide, Wolle und Slips, hübsche Schwals, Cravättchen u. u.

Sein Verkaufsort ist in Wildbad im Gasthof zum Ochsen und in Neuenbürg in der Post.

Neuenbürg.



Fiederkrantz.

Heute
Abend.

Holzverkäufe. In Simmersfeld, Dtl. Nagold, werden am Samstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, 350 Stück Säzklöße und 300 Stämme Langholz aus dem Wald Beinhalten im öffentlichen Aufstreich verkauft.

In Altensteig Stadt werden am Montag den 8. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im Aufstreich verkauft: im Enzwald 127 Stück Langholz vom 40ger aufwärts bis 70ger, 130 Stück Klöße; im Hagwald und Priemen Scheidholz 40 Stämme Langholz vom 30ger — 80ger, 126 Stück Klöße, $\frac{43}{100}$ Kasten tannene Scheiter u. u. Langholz und Klöße sind schönster Qualität und zum Verslößen gut gelegen.

Miszellen.

Geniestreich.

Der unlängst verstorbene englische Dichter Theodor Pook gehörte zu den wichtigsten Menschen, erlaubte sich aber bisweilen die Ausführung von Geniestreichen oder Poffen, die auf dem Theater nicht toller vorkommen können. Folgendes Beispiel mag dies beweisen. Einst ging er mit einem Freunde durch ein entlegenes stilles Gäßchen in London und wurde da auf ein niedliches Haus aufmerksam gemacht, das, wie man auf dem Thürschildchen sah, eine Kaufmannswittve bewohnte. „Ich wette eine Guinee,“ sagte Pook sogleich, „daß

binnen acht Tagen dieses niedliche Häuschen in ganz London bekannt seyn und besprochen werden soll.“ Der Freund nahm die Wette an und in den nächsten vier bis fünf Tagen schrieb und versandte Pook eintausend Briefe, die Bestellungen an alle Arten von Handwerfern und Kaufleuten auf einen Tag und fast eine Stunde enthielten. Kohlen und Kartoffeln, Bücher, Kupferstiche, Federn, Eis, Torten, Alles was ein Mensch brauchen kann, wurde bestellt mit dem Gesuche, das Verlangte in jenes Häuschen zu schicken. Das Gäßchen war eng und mehrere andere schmale führten dahin, man kann sich denken, welcher Lärm und welches Gedränge an dem Tage entstand. Pook hatte sich eine Wohnung dem Häuschen fast gegenüber genommen und beobachtete von da aus mit einigen Freunden die Entwicklung des Melodramas. Pook hatte den Lord Major und dessen Caplan beschieden und gesagt, ein ehemaliger städtischer Beamter liege im Sterben und wüßte dem Oberhaupte der Stadt Etwas anzuvertrauen; dieselbe Aufforderung hatte er an den Director der Bank, an den Vorsitzenden der ostindischen Compagnie, an einen Obergericht, an einen Minister, an den Erzbischof von Canterbury und selbst an Se. Königl. Hoheit den Oberbefehlshaber der Armee erlassen. — Alle folgten der Aufforderung, weniger gewiß ist, ob Alle bis an das bezeichnete Haus gelangten; der Herzog von York aber fand sich wirklich bei der verblühten Wittve ein. Alle Zeitungen sprachen von dem Streiche; viele Aerzte und Wundärzte schimpften, da sie in jenes entlegene Gäßchen bestellt worden waren und mehrere kostbare Stunden versäumt hatten, Advokaten, Lehrer und Lehrerinnen, Haarkünstler, Schneider, Putzmacherinnen erschienen; auch der materielle Schaden war gar nicht unbedeutend; es waren im Gedränge Fenster zertrümmert, Wagenräder zerdrückt, Guitarren und Harfen unbrauchbar gemacht, und Käfer mit Bier und Wein zertrümmert worden. Die Taschendiebe hatten eine glänzende Ernte gehalten. Vergebens aber bot man Alles auf, den Urheber zu ermitteln; Pook hielt es für gerathen, einige Tage krank zu werden und dann zur Beförderung der Genesung sich für einige Zeit auf das Land zu begeben.

Bei der allgemeinen Noth im Jahre 1817 wurden die wohlhabenden Bürger einer Stadt aufgefordert, ihre gewohnte Mildthätigkeit aufs neue zu beweisen; zugleich wurde in dem Zirkular bemerkt, daß man nicht nur Beiträge für die Ortsarmen, sondern auch für die unglücklichen Bewohner des Schwarzwaldes erwarte. Bei dieser Gelegenheit sendete — um seine Wohlthätigkeit auffallend zu zeigen — ein Mann den sein Amt reichlich nährte, ein versiegeltes Schreiben, in welchem ein Bierundzwanzigkreuzerstück lag, an die Obrigkeit, mit der Note: Er hoffe zuversichtlich, daß die eine Hälfte des Eingefendeten richtig an die Ortsarmen, die andere aber unverzüglich an die Armen des Schwarzwaldes vertheilt werden wolle.“



Ueber die Lebensdauer der ausdauerndsten Thiere sind in den Menagerien und Ziergärten folgende Bemerkungen gemacht worden: Der Elefant lebt 150 bis 200 Jahre; der Papagey 110 Jahre und länger; der Schwan 100 Jahre; der Adler 110 Jahre; das Krokodil 100 Jahre und darüber; der Karpfen 100 bis 150 Jahre. — Wie alt der Mensch im alten Testamente werden konnte, sagt uns die heilige Schrift in Hinsicht auf das Alter von Methusalah. Im neuen Testamente erreicht er 150 bis 170 Jahre. — Die Klage über die Kürze des Lebens ist heutzutage allgemeiner, als der weise Gebrauch derselben.

Gegenseitige Offenherzigkeit. Ein sehr reichthaffener Mann warb um die Hand eines Mädchens, sagte aber zugleich: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß ich außer meinem guten Einkommen kein Vermögen besitze, und daß ein Onkel von mir hingerichtet wurde.“ — Scherzend erwiderte sie: „Ich besitze ebenfalls kein Vermögen und habe nicht einmal ein Einkommen; und wenn noch keiner meiner Verwandten hingerichtet wurde, so habe ich dafür mehrere, die dies verdienen.“

Ein Sklave nahm seinen Hut und barg ihn unter ein Tuch, weil es entsetzlich regnete, ein Reisender Europäer begegnete ihm und sagte: „Mein Sohn, setz doch Deinen Hut auf, Dein Kopf wird ja ganz naß.“ — „Das schadet Nichts,“ — erwiderte er — „der Hut ist mein, aber der Kopf gehört Massa.“

Mittel gegen Verbrennungen. Dr. Szerleki empfiehlt die Bierhefe als das einfachste und wirksamste Mittel, um die Folgen von Verbrennungen zu bekämpfen. Er streicht Hefe auf Leinwand, legt sie auf die verbrannte Oberfläche und läßt dieselbe erneuern, so wie die Hefe anfängt zu trocknen. Der günstige Erfolg ist um so mehr gesichert, je früher das Mittel angewendet wird.

Lied eines fahrenden Schülers.

Kein Tröpflein mehr im Becher,
Kein Geld im Sackel mehr,
Da wird mir armem Zecher
Das Herze gar so schwer.
Das Wandern macht mir Pein,
Weiß nicht wo aus, noch ein;
In's Kloster möcht' ich gehen,
Da liegt ein kühler Wein.

Ich schreit' auf ödem Wege
Mein Rock ist arg besaubt,
Weiß nicht, wohin ich lege
In dieser Nacht mein Haupt.
Mein Herberg' ist die Welt,

Mein Dach das Himmelzelt,
Das Bett darauf ich schlafe
Das ist das breite Feld.

Ich geh' auf sinken Sohlen,
Doch schneller reit' das Glück,
Ich mag es nicht einholen,
Es läßt mich arg zurück;
Komm' ich an einen Ort,
So war es eben dort,
Da kommt der Wind geflogen
Und pfeift mich aus sofort.

Ich wollt', ich läg' zur Stunde
Am Heidelberg'schen Faß,
Den Mund am offenen Spunde
Und träumt', ich weiß nicht was;
Und wollt' ein Dirnlein sein,
Mir gar die Schenkinn sein,
Mir wär's, als schwämmen Rosen
Wohl auf dem klaren Wein.

Ach wer den Weg doch wüßte
In das Schlaraffenland!
Es dünkt mich wohl, ich müßte
Dort finden Ehr' und Staud.
Mein Ruch ist gar so schlecht,
Daß ich ihn tauschen möcht',
Und so's Dukaten schneide
Das wär' mir eben Recht.

Auflösung des Räthfels in Nr. 93
Geduld.

Räthfel.

Aus Absolon und Don Juan
Seh eine große Stadt zuammen,
Aus deren Port nach Sinesian
Schon viele tausend Schiffe schwammen.
Den einen Helden darfst nur kopfen,
Den andern an den Herzen schnopfen.

Frucht Preise.

In Heilbronn am 22. November 1845.

Kernen der Eschl.	19 β 30 a^2	18 β 46 a^2	17 β 24 a^2
Dinkel " "	7 β 54 a^2	7 β 34 a^2	7 β - a^2
Weizen " "	19 β - a^2	18 β 18 a^2	17 β 30 a^2
Gerste " "	12 β - a^2	11 β 45 a^2	11 β - a^2
Paber " "	5 β 48 a^2	5 β 26 a^2	5 β 6 a^2

Brod tage in Neuenbürg
vom 1. Novemver 1845.

4 Pfund Kernenbrod	18 a^2
3 Pfund schwarzes Brod	12 a^2
Gewicht des Kreuzerwecken $\frac{5}{8}$ Loth.	

Fleisch Preise.

In Neuenbürg am 4. November 1845.

Dahnenfleisch das Pfund	8 a^2
Rohfleisch " "	7 a^2
Rindfleisch " "	7 a^2
Kalbfeisch " "	7 a^2
Lammfleisch " "	8 a^2
Schweinfl. unabgezogen	9 a^2
" abgezogen	8 a^2

Handwritten signature: W. H. Oppen

